

als Oberhaupt der katholischen Kirche durch die anti-kerikalischen Kundgebungen, die in letzter Zeit in Italien stattgefunden haben, geraten sei. „Die Person des Heiligen Vaters,“ heißt es in der Note, „ist dadurch geschmäht, die Religion ist geschändet worden; man hat darin die Abschaffung des Garantiefgesetzes und die Streichung des Artikels 1 der italienischen Verfassung, welcher die katholische Religion für die Staatsreligion erklärt, gefordert. Die dem Papste bereitete Lage werde noch unerträglicher insoferne der Mithilfe der italienischen Regierung, welche den Anarchisten bei ihren Angriffen auf die Religion und ihren Beschimpfungen gegen den Papst freies Spiel lasse“.

Auffälligerweise wird diese Note der französischen Regierung nicht überreicht; es heißt, daß man dieser Unterlassung in Paris eine ungünstige symptomatische Bedeutung für die gegenwärtigen Beziehungen zwischen dem Vatikan und Frankreich beimißt. Die Note wird in Wien, München, Brüssel, Madrid und Lissabon überreicht.

Schon etwa 8 Wochen früher soll der Papst eine ähnliche Beschwerde an die katholischen Mächte haben ergehen lassen.

Ende November. Die Klerikalen Italiens behandeln den Plan der Einberufung eines allgemeinen Katholiken-Kongresses nach Turin, um die Mittel zu beraten, durch welche die katholischen Mächte zur Übernahme des Schutzes des Papsttums bewogen werden könnten.

Anfang Dezember. Unterhandlungen mit Großbritannien über die Regelung der Verhältnisse der katholischen Kirche in England.

Die Führung der Unterhandlungen liegt in den Händen des Kardinals Manning, der das unbedingte Vertrauen des Papstes besitzt und gleichzeitig bei der Königin Viktoria in hohem Ansehen steht. Wie verlautet, wird in London vorläufig das Präsentationsrecht für die englischen Bischöfe, beziehungsweise das Zugeständnis der Ausübung eines faktischen, wenngleich nicht kodifizierten Veto-Rechtes angestrebt. Von einer Herstellung beiderseitiger, regelmäßiger diplomatischer Beziehungen ist in diesem einleitenden Stadium der Verhandlungen noch nicht die Rede. Es wird diesmal ein günstiger Abschluß derselben gehofft, da im Vatikan wie in London die besten Dispositionen hiefür vorherrschen.

23. Dezember. Beim Empfange des zum Weihnachtsfeste glückwünschenden Kardinalskollegiums trägt der Papst aufs neue seine Beschwerden über Italien vor und legt Verwahrung ein gegen die Lage, die ihm bereitet worden.